

Schnittmuster und Politik

Mosaik – die Frauenzeitschrift



Annedore Leber bringt von 1947 bis 1949 die Zeitschrift *Mosaik* als „Monatsblatt der Zeit“ heraus. Zu diesem Zweck gründet sie 1947 in Berlin den Mosaik-Verlag und erhält für das Blatt eine Zulassung der britischen Militärregierung.

Nur auf den ersten Blick handelt es sich um eine typische Frauenzeitschrift mit Schnittmustern, Strickanleitungen und Modeseiten. Hinter den schön gezeichneten unpolitischen Titelbildern steckt mehr.

Die ersten Seiten der Hefte sind der Innen- und Außenpolitik gewidmet. Unter dem Titel „Welt-Mosaik“ werden die aktuellen politischen Themen kurz und verständlich zusammengestellt. In den regelmäßigen längeren Auslandsberichten wird u. a.

das Leben junger Frauen in fremden Ländern vorgestellt.

Auch die anderen Themen sind auf Frauen zugeschnitten. Ihre politische Teilhabe und der Anspruch auf Gleichberechtigung werden unterstrichen. Sie sollen sich am Aufbau der Demokratie beteiligen. Politikerinnen kommen daher häufig zu Wort. In den Reportagen werden zudem neue Rollenvorbilder gegeben.

Die Sorgen der Kriegswitwen nimmt das Blatt dabei genauso ernst wie die Wohnsituation der Menschen und die schwierige Versorgungslage. Mit praktischen Alltagstipps und Lebenshilfen geht das Blatt auf die Realitäten der Nachkriegszeit ein, darunter auch das Reisen über die Zonengrenzen oder den Umgang mit Kriegsversehrten.

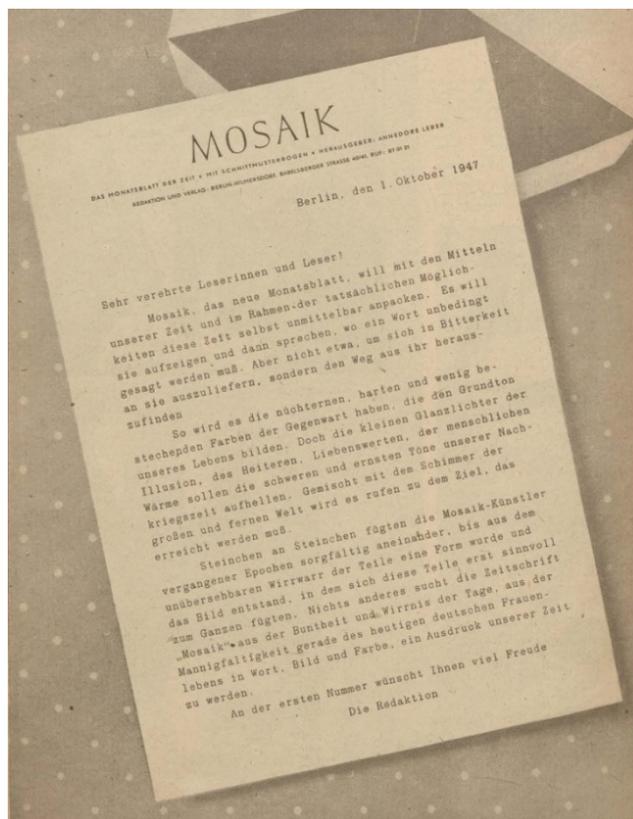
Angesichts der vielen alleinstehenden Frauen und Mütter lässt die Zeitschrift Architekten eine Siedlung entwerfen. Überschriften mit dem Titel „Frauenstadt – Frauenstaat?“ erhält dieses soziale Projekt auch eine politische Aussage. Max Taut entwirft die „variable Kleinwohnung“ für die alleinstehende Frau.

Weitere Themen werden in der Rubrik „Wir debattieren“ aufgegriffen, in der auch Annedore Leber hin und wieder das Wort ergreift. Zu den breit gefächerten Themen zählen z. B. Koedukation in der Schule, Reaktionen auf die Beschwerde einer Frau über die Entnazifizierung ihres Mannes, die Einkommensteuer, die Gewerkschaften, die Berufswahl junger Menschen, „Jung heiraten oder nicht?“ oder „Warum bin ich in meiner Partei?“.

Die Berliner Blockade 1948-49 schlägt sich in der Zeitschrift sowohl in politischer Kommentierung als auch in der Berichterstattung über deren Folgen für die Bevölkerung nieder.

Neben verschiedenen Journalistinnen und Journalisten zählen zu den weiteren Autoren der Zeitschrift Ricarda Huch, Willy Brandt, Isa Vermehren, Paul Löbe, Odd Nansen, Otto Suhr und Ernst Reuter. Sie bringen

neben aktuellen Kommentaren wie Annedore Leber auch die Perspektive der im Nationalsozialismus Verfolgten ein.



Die Schnittmusterbögen, die jedem Heft beigegeben sind, folgen aktuellen Trends. In einer Auflage von 50.000 Exemplaren wird das Blatt in allen West-Zonen vertrieben.

Nach der 20. Ausgabe im Juli 1949 wird die Zeitschrift plötzlich eingestellt, ein wesentlicher Grund ist die Rationierung von Papier während der Berlin-Blockade. Als Annedore Leber 1950 auch beim *Telegraf* ausscheidet, widmet sie sich dem Mosaik-Verlag und entwickelt ihn zu einem Buchverlag weiter.